**Zeitschrift:** Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern

Herausgeber: Statistisches Bureau des Kantons Bern

**Band:** - (1958)

Heft: 41

**Artikel:** Erbschafts- und Schenkungssteuern im Kanton Bern von 1955 = Taxes

des successions et donations dans le canton de Berne en 1955

Autor: [s.n.]

**Kapitel:** C: Wohnort, Schenkungen, Steuerbelastung

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-858422

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Belastung des Bruttovermögens zeigt in obenstehender Texttabelle keinen regelmässigen Verlauf. Bei den Millionären z. B. liegt die Belastung extrem hoch bei 5,33 % des Bruttovermögens, während sie doch in der Stufe vorher, d. h. für die Erwerbung von 500 000 bis 999 999 Fr., nur 2,37 % im Durchschnitt beträgt. Die besondere Höhe der Abgabe geht zurück auf einen einzigen Pflichtigen, der 2,637 Mio. erbte, aber entfernt verwandt war (Positionen 6 und 11). Ohne diesen einen Fall beträgt die Belastung der Millionenerben innerhalb der nächsten Verwandtschaft (Positionen 1, 2 und 4) nur 2,64 % des Bruttovermögens. Wir ersehen daraus, dass die Belastung erst einen gesetzmässigen Anstieg zeigt, wenn wir die Vermögenserwerbungen nach Verwandtschaftsgruppen untersuchen.

Die Besetzung der in wachsenden Intervallen gestaffelten Grössenstufen mit Pflichtigen nach Verwandtschaftsgruppen gleichen Steueransatzes kann in der Anhangtabelle 3 nachgeschlagen werden. Die auf Seite 18 wiedergegebene Zeichnung II zeigt den überaus grossen Anteil der Nachkommen und Ehegatten mit Nachkommen. Ausser bei den Kindern und den Ehegatten mit Kindern kommt nur noch den Geschwistern und Grosseltern, sowie den Onkeln, Tanten, Schwägern und Nichten ein grösseres Gewicht in den höhern Vermögensübertragungen zu. Unter den sechs Erwerbern von einer Million und mehr finden sich drei Kinder des Verstorbenen, zwei überlebende Ehegatten mit Kindern und ein Bruder. Die Belastung nach Verwandtschaftsgruppen besprechen wir unter Ziffer 11b.

### C. Wohnort, Schenkungen, Steuerbelastung

### 9. Umsatz nach Wohnort der Erblasser und Schenker

Steuerpflichtig wird der Erwerber (der Erbe oder Beschenkte) von den im Kanton gelegenen Grundstücken ohne Rücksicht auf seinen Wohnsitz. Für die beweglichen Vermögensteile besteht die Steuerpflicht beim Erwerb von Todes wegen im Kanton Bern, wenn der Erblasser seinen letzten Wohnsitz im Kanton Bern hatte ohne Rücksicht darauf, wo sich die erworbenen Vermögenswerte befinden. Bei Schenkungen von beweglichen Vermögen entsteht Steuerpflicht, wenn der Schenker zur Zeit der Schenkung im Kanton Bern Wohnsitz hatte.

Für die regionale Gliederung begnügten wir uns, anlässlich der Aktenforschung vier Wohnorte oder Wohnortskreise der Erblasser und Schenker zu unterscheiden, nämlich erstens Bern, zweitens Biel, drittens übrige Gemeinden des Kantons und viertens den ausserkantonalen Wohnort, wobei aber Grundstücke im Kanton Bern übertragen wurden. Es zeigt sich in den Anhangtabellen 4 und 5 und in der folgenden Textübersicht, dass 1955 die Stadt Bern 13,5 % der pflichtigen Erwerber, aber 29,8 % des Steuerertrages stellte. In dieser Gemeinde wurden 47,5 Mio. Nettovermögen erworben, das sind 26,9 % des erfassten Umsatzes von 176,6 Mio. Zum Vergleich sei erwähnt, dass laut Bericht der kantonalen Steuerverwaltung vom Oktober 1953 die Gemeinde Bern 1952 33,227 Mio. Staatssteuern von 105,393 Mio. Kantonsertrag, also 31,5 %, ablieferte. Von den Gemeindesteuern 1955 bezog Bern 47,573 Mio., das heisst 27,3 % des Totals aller Gemeinden. Der Erbschafts- und Schenkungssteueranteil bewegt sich mit 29,8 % somit im gleichen Rahmen. Die Stadt Bern vereinigt rund 30 % der Steuerkraft in ihren Mauern.

Fügen wir den Anteil von Biel und denjenigen aller übrigen Gemeinden des Kantons sowie die ausserkantonalen Erblasser und Schenker von Liegenschaften im Kanton Bern hinzu, so erhalten wir nach der Anhangtabelle 4 was folgt:

### Vermögenserwerb und Steuer nach Wohnort des Erblassers oder Schenkers

			Brutto-					Steuerbeti	räge		
Wohngemeinde	Pflic	htige	Vermögenserwerb	Netto-Vermögens	serwerb	Einfacher B	etrag	Progres	sion	Total	
	Absolut	0/0	Fr.	Fr.	%	Fr.	°/o	Fr.	%	Fr.	%
Bern	1 209	13,5	52 607 975	47 483 064	26,9	1 324 619	26,4	534 072	44,4	1 858 691	29,8
Biel	305	3,4	14 104 052	12 850 336	7,3	230 519	4,6	111 019	9,2	341 538	5,5
	1 514	16.9	66 712 027	60 333 400	34,2	1 555 138	31.0	645 091	53.6	2 200 229	35,3
Andere bernische		, .									•
Gemeinden	7 358	82,2	136 344 210	111 278 719	63,0	3 339 637	66,5	516 039	42,9	3 855 676	62,0
Ausser	70	0.0	5 4 5 3 4 7 7	5 004 503	2.0	425.004	2.5	44 (22	2.5	4// 72/	2.7
Kanton	78	0,9	5 153 167	5 004 583	2,8	125 094	2,5	41 632	3,5	166 726	2,7
Total	8 950	100,0	208 209 404	176 616 702	100,0	5 019 869	100,0	1 202 762	100,0	6 222 631	100,0

Die beiden Städte liefern 16,9 % der Pflichtigen, über ein Drittel des umgesetzten Vermögens und des Ertrages, aber 53,6 % der Progressionszuschläge. Die von Ausserkantonalen stammenden Grundstücke (2,5 bzw. 2,8 % des Vermögens) können allerdings auch noch zum Teil in den beiden Städten liegen.

Der «übrige Kanton», die Landschaft, beherbergte 82,2 % der Pflichtigen und 65,5 bzw. 63,0 % des umgesetzten Vermögens. Andererseits lieferten alle diese Gemeinden 62,0 % des gesamten Steuerertrages.

Vergleichen wir den Brutto-Vermögenserwerb inklusive Schenkungen nach wachsenden Stufen gemäss Zeichnung II, Seite 18, mit demjenigen der Erbschaften allein, wie sie die Tabelle 5 für die Gemeinde Bern zeigt: die Erbschaften in der Stadt summieren sich nicht schon in der Stufe von 25 000 bis 49 999 Fr. zu den grössten Beträgen. Die drei nächsten Stufen der Erbschaften sind in der reichen Hauptstadt häufiger. Ihre vererbten Vermögensmassen in der Grössenordnung von 50 000 bis 99 999 Fr., von 100 000 bis 199 999 Fr. und von 200 000 bis 499 999 Fr. netto machen hier die mächtigsten Bruttosummen aus. Die Spitze der Kurve erscheint also für Bern nach rechts verschoben und befindet sich in der Grössenstufe von 200 000 bis 499 999 Fr., um erst von da ab wieder abzusinken.

Es ist bemerkenswert, dass die wichtigsten Abzüge der Kinderstämme nach Artikel 15, Ziffer 4, sowie diejenigen der altbernischen Fälle zu 70,1 % auf dem Lande, also ausserhalb Berns und Biels, vorgenommen werden:

### Gesetzliche Abzüge nach Wohnort

Gemeinden	Abzüge na Art. 15, Ziff. 1		Abzüge na Art. 44 ff (altberni		Total	
	Fr.	°/o	Fr.	°/o	Fr.	°/o
Gemeinde Bern	1 872 584 671 574 127 454	10,0 3,6 0,7	3 252 327 582 142 21 130	25,2 4,5 0,2	5 124 911 1 253 716 148 584	16,2 4,0 0,5
ausser Bern und Biel	16 027 925	85,7	9 037 566	70,1	25 065 491	79,3
Total	18 699 537	100,0	12 893 165	100,0	31 592 702	100,0

Dass die kleineren Gemeinden allein 25 Mio. oder 79,3 % aller Abzüge vornehmen können, erklärt sich aus dem grösseren Kinderreichtum der Landschaft, aus den relativ kleinen Vermögen und auch aus der besonderen Häufigkeit oder Langlebigkeit ihrer Ehegatten altbernischen Rechts.

Die Anhangtabelle 5 zeigt die Erbschaften allein, also ohne die Schenkungen, in den vier Wohnortskreisen nach wachsenden Grössenstufen des Nettovermögenserwerbs. Beim Total des Wohnorts sind die insgesamt vorgekommenen, pflichtigen Schenkungen ohne Grössenstaffelung ergänzend beigefügt.

### 10. Die Schenkungen allein

### a) Schenkungsvermögen nach Verwandtschaftsgruppen

In den bis jetzt dargelegten Zahlen waren, wo nichts anderes bemerkt wurde, die Schenkungen und die Erbschaften zusammengefasst. Wir wollen die Schenkungen unter Lebenden noch kurz für sich allein betrachten, wobei wir auf die Anhangtabellen 6 und 7 verweisen.

Der weitaus grösste Teil der Schenkungen, nämlich ein Betrag von 7 113 121 Fr., oder 86,8 % des insgesamt verschenkten Bruttovermögens, ging nach Tabelle 6 an Nachkommen und Ehegatten mit Kindern. Die Einseitigkeit zu ihren Gunsten ist also noch grösser als bei den Erbgängen, wo ihr Anteil 78,5 % beträgt. Die nähere Verwandtschaft, die bis 7½ % Steuern zahlt, erhielt mit 92,6 % des im Stichjahr beobachteten, unentgeltlich übertragenen Brutto-Reinvermögens eine fast genau gleiche Quote wie bei den Erbgängen:

### Geschenktes Vermögen nach Verwandtschaftsgruppen

Positions-Nr. dei		Steuer-	Pflichtige	Vermögense	erwerb		otal der Abzü			Vermögens-
Verwandtschafts- gruppe	- Verwandtschaft	ansatz º/o	Be- schenkte	brutt Fr.	o %	Ziff. 1	Nach Artikel Ziff. 3	15 Ziff. 7	Total	erwerb netto Fr.
1, 2, 4	Nachkommen und Ehe- gatten mit Kindern	1	195	7 113 121	86,8	_	76 000	6 000	82 000	7 031 121
3	Ehegatten ohne Nach- kommen	21/2	10	156 983	1,9	500	-	-	500	156 483
5, 8, 9, 10	Eltern, Adoptiv-, Stief- und Pflegekinder	5	11	62 329	0,8		-	_		62 329
6, 11	Voll- und halbbürtige Geschwister, Gross-									
	eltern	$7^{1/2}$	30	256 909	3,1	1 000	-		1 000	255 909
			246	7 589 342	92,6	1 500	76 000	6 000	83 500	7 505 842
7, 12—15, 21, 23	Urgross-, Schwieger-, Adoptiv- und Stiefeltern, Stiefgross- kinder, Schwieger- und Adoptivgross- kinder, Hausdienst- angestellte mit								į.	
14 17	15 Dienstjahren	10	7	81 626	1,0	500	_		500	81 126
16, 17	Onkel, Tante, Schwager, Schwägerin, Neffe, Nichte	121/2	13	165 102	2,0	2 000	_	_	2 000	163 102
18—20	Grossonkel, -tante, Grossneffe, -nichte,									
22	Vetter und Base Andere Verwandte und	15	1	9 470	0,1	_				9 470
~~	Nichtverwandte	20	34	347 782	4,3	8 000	_	· -	8 000	339 782
			55	603 980	7,4	10 500		-	10 500	593 480
	Total		301	8 193 322	100,0	12 000	76 000	6 000	94 000	8 099 322

Das geschenkte Bruttovermögen pro Pflichtigen im Durchschnitt zeigt im Stichjahr folgende Grössen:

### Schenkungen pro Pflichtigen

Positions-Nr.	Beschenkte, Verwandtschaft	Steueransatz	Pflichtige	Geschenktes Br in Frai	•
		°/o	Beschenkte	Total	Pflichtigen
1	Kinder	1	186	7 011 167	37 694
2	Ehegatten mit Nachkommen aus Ehe mit dem			,	
	Schenker	1	4	55 275	13 819
4	Enkel, Urenkel	1	5	46 679	9 336
3	Ehegatten ohne Nachkommen	21/2	10	156 983	15 698
5	Eltern	5	6	19 299	3 217
6	Grosseltern	71/2		_	
8	Adoptivkinder	5	5	43 030	8 606
9	Pflegekinder	5	_	_	_
10	Stiefkinder	5	_		
11	Voll- und halbbürtige Geschwister	71/2	30	256 909	8 564
	Total		246	7 589 342	30 851
7, 12—23	Entferntere Verwandte, Nichtverwandte	10—20	55	603 980	10 981
	Total		301	8 193 322	27 220

Während die Erbgänge dem zwingenden Recht der Blutsverwandtschaft folgen, besteht ein freies Schenkungsrecht. Man könnte daher erwarten, dass die Schenkungen nach blosser Willkür vorsichgingen. Aber 1955 erhielt laut Anhangtabelle 6 nur eine einzige Hausangestellte mit mehr als 15jähriger Dienstzeit eine Summe von 11 024 Fr., und weiter finden sich bloss 34 Schenkungen an die Positionsnummer 22, d. h. an entferntere als die im Gesetz ausdrücklich erwähnten Verwandten und Nichtverwandten. Ihr Bruttoerwerb belief sich auf 347 782 Fr., also durchschnittlich pro Beschenkten auf 10 229 Fr. (Es mussten hiefür 79 864 Fr. Steuern bezahlt werden.) Darin ist eine einzige Schenkung von 117 995 Fr. enthalten. Ohne sie sinkt der Durchschnitt der Positionsnummer 22 auf 6963 Fr., und bei der Gesamtheit der in obenstehender Tabelle aufgeführten entfernteren Verwandten sinkt der Durchschnitt auf 9000 Fr. (statt 10 981 Fr.).

Die Tabelle zeigt, dass die Schenkungen, soweit sie über 1000 Fr. gehen und gemeldet werden, vorweg den Kindern zufliessen, die im Durchschnitt 37 694 Fr. pro Fall erhielten. Die Ehegatten mit und ohne Kinder aus der Ehe mit dem Schenker bezogen 15 698 Fr. bzw. 13 819 Fr. pro Fall. Uebertragungen auf Rechnung künftiger Erbschaft rechnet man nach Artikel 1, Absatz 4, des geltenden Gesetzes zu den Erbfällen und nicht zu den Schenkungen. Gleichwohl handelt es sich praktisch bei den meisten Schenkungen um Vorempfänge, die besonders bei vermöglichen Eltern vorzukommen scheinen. Die Geschenke an Kinder sind nämlich mit den genannten 37 694 Fr. grösser als der Durchschnitt der Erbschaften, der nach der Tabelle auf Seite 10 nur 30 016 Fr. beträgt. Bei den andern verwandten Empfängern sind die Schenkungsbeträge durchwegs kleiner als die der Erbschaften.

### b) Schenkungssteuer und Progression nach Verwandtschaftsgruppen

Die einfache Schenkungssteuer ergibt nur geringe Erträge. Immerhin kann bemerkt werden, dass die entfernten Verwandten dank dem 10 bis 20% betragenden Steueransatz etwas mehr leisten als die nahen Verwandten. Selbst bei der Leistung des Progressionsbetrages sind die abgelieferten Summen beider Hauptgruppen fast gleich hoch:

### Schenkungssteuerleistung nach Verwandtschaftsgruppen

				S	chenkungsste	uerbetrag in	Franken	
Positions-Nr. de Verwandtschafts	boommitter, vermanateematt	Steuer- ansatz	Pflichtige Be-	Einfacher nach Art. 10	-	ression		
gruppe		0/0	schenkte	nach Art. 10	Nach Art. 11	In <sup>o</sup> / <sub>o</sub> der einfachen	Total	0/0
1, 2, 4	Nachkommen und Ehegatten mit					Steuer		v
7 12 2	Kindern	1	195	70 310	18 835	26,8	89 145	38,3
3	Ehegatten ohne Nachkommen	21/2	10	3 912	342	8,7	4 254	1,8
5, 8, 9, 10	Eltern, Adoptiv-, Stief- und Pflege-							
	kinder	5	11	3 117	_		3 117	1,4
6, 11	Voll- und halbbürtige Geschwister,	71/-	30	19 190			19 190	8,2
	Grosseltern	71/2				-		
7 10 15	II		246	96 529	19 177	19,9	115 706	49,7
7, 12—15, 21, 23	Urgross-, Schwieger-, Adoptiv- und Stiefeltern, Stiefgrosskinder,							
21, 25	Schwieger- und Adoptivgross- kinder, Hausdienstangestellte mit							
	15 Dienstjahren	10	7	8 112	230	2,8	8 342	3,6
16, 17	Onkel, Tante, Schwager, Schwägerin,		*********	# Participal (1997)		0.7710		
	Neffe, Nichte	$12^{1/2}$	13	20 386	6 937	34,0	27 323	11,8
18—20	Grossonkel, -tante, Grossneffe,	4.5		4.424			1 121	0.7
22	-nichte, Vetter, Base	15	1	1 421			1 421	0,6
22	verwandte	20	34	67 956	11 908	17,5	79 864	34,3
	romanare	20	55	97 875	19 075	19,5	116 950	50,3
			0.000					250
	Total		301	194 404	38 252	19,7	232 656	100,0

Die Progression macht laut Tabelle 6 und ihrem obenstehenden Zusammenzug bei den Nachkommen mit Kindern und den Ehegatten mit Kindern 26,8% der einfachen Steuern aus. Wegen zwei grössern Schenkungen erreicht sie bei der Position 17 (Neffen, Nichten) sogar 34,0% der einfachen Steuer.

Im ganzen stammen die Schenkungssteuern je zur Hälfte von nähern und von entferntern Verwandten; im besondern aber zu 38,3 % von Kindern und Ehegatten mit Kindern und zu 34,3 % von «Andern Verwandten und Nichtverwandten».

### c) Schenkungen nach Grössenstufen und ihr Steuerertrag

Schon die vorn stehende Tabelle zeigt, dass die Verteilung nach der Grösse der Geschenke recht unregelmässig ist. Die obern Grössenstufen erscheinen, wie die Anhangtabelle 7 nachweist, nicht alle besetzt, weil zu wenig Schenkungen vorfallen.

Die gemeldeten und steuerpflichtigen unentgeltlichen Vermögenserwerbungen betreffen recht ansehnliche Beträge meist von über 10 000 Fr. Die kleinen gemeldeten Geschenke bis 9999 Fr. betrafen ein Vermögen von netto 502 034 Fr. oder von nur 6,2 % des Umsatzes:

### Grössenstufen der Geschenke

Grössenstufe der Geschenke netto	Pflichtige Beschenkte	Summe der Ge- schenke in Fr.		Steuerbetrag	j in Franken	
Fr.	Describing	netto	Einfacher	Progression	Total	0/0
Bis 4 999	89	177 9421	9 720	_	9 720	4,18
5 000 — 9 999	47	324 092	19 487		19 487	8,37
10 000 — 24 999	81	1 175 520	40 707		40 707	17,50
25 000 — 44 999	39	1 266 957	36 953	1 381	38 334	16,48
45 000 — 99 999	26	1 602 997	16 031	901	16 932	7,28
100 000 — 199 999	12	1 345 710	49 445	19 881	69 326	29,80
200 000 und mehr	7	2 206 104	22 061	16 089	38 150	16,39
Total	301	8 099 322	194 404	38 252	232 656	100,00

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Brutto vor den Abzügen 271 942 Franken.

Es bestätigt sich, dass, neben ganz kleinen, die Geschenke von 10 000 bis 45 000 Fr. am häufigsten vorkommen, was wiederum auf ihre Verbindung mit Erbanwartschaften hinweist.

Die Uebertragungen unter 10 000 Fr. zahlen nur ½ des totalen Steueraufkommens, die grösseren leisten ½ oder 203 449 Fr. Die Beträge von 10 000 Fr. und mehr machen 7 597 288 Fr. oder 93,8 % des umgesetzten Nettowertes aus. Da sie an 165 Pflichtige übergingen, trifft es auf einen dieser Beschenkten 46 044 Fr. und 1233 Fr. durchschnittliche Steuerleistung.

### 11. Die effektive Belastung im Jahre 1955

Die tatsächliche Belastung der 1955 übertragenen Vermögen ergibt sich durch den Vergleich der Abgabe inklusive Progressionsbetrag mit dem Brutto-Vermögenserwerb der Erben und Beschenkten, wie er ihnen vor dem Abzug der gesetzlichen Steuererleichterungen zufiel. Wir fassen die Erbschaften und Schenkungen wiederum zusammen und zeigen die Belastung am Ende der Anhangtabellen 1, 3, 4 nach Verwandtschaft und Verwandtschaftsgruppen, in der Tabelle 6 für die Schenkungen allein.

### a) Belastung in Fällen mit und ohne Progression

Die Belastung der Erbschaftsanteile und Geschenke hängt von zwei Faktoren zugleich ab, nämlich vom Steueransatz, also von der Nähe der Verwandtschaft einerseits, von der Anzahl der erworbenen Teilmengen des Vermögens und ihrem entsprechenden Progressionszuschlag andrerseits. Die Belastung zeigt nach der Anhangtabelle 3 für Fälle mit und ohne Progression folgendes Bild:

### Die Belastung in Fällen mit und ohne Progression

1. Fälle ohne Progression	kom Kind	itionen 1, 2, 4: Nach- men und Gatten mit dern aus der Ehe mit em Erblasser oder henker (Progression ab 50 000 Fr.)	Uebrige Verwandte und Nichtverwandte (Progression ab 25 000 Fr.)		Total
Erworbenes Bruttovermögen	<b>Fr.</b> Fr.	<b>76 476 532</b> 509 879	<b>Fr. 18 643 153</b> Fr. 1 700 842	<b>Fr.</b> Fr.	<b>95 119 685</b> 2 210 721
Belastung in % des Bruttovermögens		0,67	9,12		2,32
2. Fälle mit Progression  Erworbenes Bruttovermögen  Einfacher Steuerbetrag	Fr. Fr. Fr. Fr.	87 555 604 833 294 495 681 1 328 975 1,52	Fr. 25 534 115 Fr. 1 975 854 Fr. 707 081 Fr. 2 682 935 10,51	<b>Fr.</b> 7 Fr. Fr. Fr.	113 089 719 2 809 148 1 202 762 4 011 910 3,55
3. Total aller Fälle Erworbenes Bruttovermögen Einfacher Steuerbetrag Progressionszuschlag Steuern total Belastung in % des Bruttovermögens	Fr. Fr. Fr. Fr.	164 032 136 1 343 173 495 681 1 838 854 1,12	Fr. 44 177 268 Fr. 3 676 696 Fr. 707 081 Fr. 4 383 777 9,92	Fr. 2 Fr. Fr. Fr.	208 209 404 5 019 869 1 202 762 6 222 631 2,99

Die Nachkommen und Ehegatten mit Kindern sind, soweit es sich um Vermögenserwerbungen bis zu 50 000 Fr. handelt, nur mit 0,67 % Steuern belastet. Die übrigen Verwandten und Nichtverwandten ohne Progression, also mit Erwerb bis zu 25 000 Fr., leisten dagegen 9,12 % des Vermögensanfalls vor Abzug der Steuererleichterungen.

Die Fälle mit Progression brachten bei den Nachkommen und Ehegatten mit Nachkommen 1,52 % Belastung des Bruttovermögens und bei den entfernten Verwandten und Nichtverwandten 10,51 % Steuer vom Bruttovermögen.

Aus dem Vergleich geht hervor, dass die Progression auf den grösseren Vermögen nicht entfernt die Bedeutung des Steueransatzes erreicht. Die Belastung kann also nur innerhalb derselben Verwandtschaftsgruppe, die den gleichen Steueransatz hat, gemessen werden, wozu wir auf die Anhangtabellen 1 und 3 verweisen. Die Tabelle 3 zeigt für jede Steueransatzgruppe die im Jahr 1955 versteuerten Vermögen nach zusammengefassten Grössenstufen und die daraus für sie resultierende Belastung.

### b) Belastung innerhalb der Verwandtschaftsgruppen nach Stufen

Die Verwandtschaftsgruppen gleichen Steueransatzes, eingeteilt nach wachsenden Grössenstufen des erworbenen Vermögens, lassen am besten erkennen, wie die gegenwärtigen Bestimmungen des Gesetzes wirken. Wir verweisen auf die graphischen Darstellungen IV und V auf den Seiten 28 und 29. Die engere Verwandtschaft mit 1 bis 7,5 % Steueransatz unterscheidet sich sehr stark von der zweiten Gruppe der weiteren Verwandtschaft und Nichtverwandtschaft, die 10 bis 20 % Steueransatz trägt. Die Nachkommen und Ehegatten mit Nachkommen aus der Ehe mit dem Erblasser oder Schenker sind bei kleinem und mittlerem Vermögenserwerb nur mit 0,30 bis 0,84 % belastet. Die Stufe mit 50 000 bis 99 999 Fr. Netto-Vermögenserwerb zahlte 0,99 % des Anfalls vor Abzug der Steuererleichterungen. Erst die Erbschaften und Schenkungen über 100 000 Fr. erlegten im Stichjahr 1,17 bis 2,64 % des Brutto-Vermögenserwerbs.

Ganz anders die entferntere Verwandtschaft, die in aller Regel von 10 bis zu 35,90 % zahlte, wobei zu beachten ist, dass 1955 hier keine Uebertragungen von 500 000 Fr. oder mehr vorkamen, wie folgender Zusammenzug aus der Tabelle 3 zeigt:

Belastung in % des Brutto-Vermögenserwerbs nach Grössenstufe und Verwandtschaft

						Urgross-				Total der
Grössenstufen des	Nachkom-	Gatten	Eltern,	Gross-	Total der	eltern,	Onkel, Tante,	Grossonkel,	Andere Ver-	weiteren Ver-
erworbenen Nettover-	men, Gatte	n ohne	Adoptiv-,	eltern,	engern	Schwieger-	Schwager,	-tante,	wandte und	wandtschaft
mögens in Fr.	mit Kinder	n Kinder	Pflege- und	Geschwi-	Verwandt-	kinder,	Schwägerin,	Grossneffe,	Nichtver-	und Nicht-
	1		Stiefkinder	ster	schaft	-eltern usw.	Neffe, Nichte	Vetter	wandte	verwandte
. Р	os. 1, 2, 4	3 ,	5, 8 — 10	6, 11		7,12 — 15,21,23	16, 17	18 - 20	22	
Bis 4 999	0,30	0,73	4,71	6,77	0,98	9,44	10,87	12,37	16,51	12,11
5 000 — 9 999	0,57	1,44	5,00	7,46	1,55	10,00	12,50	15,00	20,00	14,62
10 000 — 24 999	0,75	2,03	4,99	7,47	1,73	10,00	12,50	15,00	19,93	14,75
25 000 — 49 999	0,84	2,59	5,34	8,03	1,58	10,55	13,34	15,93	21,52	15,23
50 000 — 99 999	0,99	3,02	6,00	9,26	1,69		15,48	18,35	23,62	19,38
100 000 — 199 999	1,17	3,75	7,96	11,41	1,95	_	18,38		30,59	26,83
200 000 — 499 999	1,60	4,26	8,87		2,16		21,69		35,90	25,96
500 000 — 999 999	1,98			14,18	2,37	_		_	_	
1 Mio. und mehr	2,64	_	_	14,82	5,33	_	_			
Belastung des										
<b>Bruttovermögens</b>	1,12	2,94	6,47	9,47	1,97	10,22	13,59	14,92	22,57	16,28
Steueransatz auf de	m									
Nettovermögen	1,0	2,5	5,0	7,5	_	10,0	12,5	15,0	20,0	
Differenz Ansatz			,							
zur Belastung	+ 0,12	+ 0,44	+ 1,47	+ 1,97	_	+ 0,22	+ 1,09	-0.08	+ 2,57	

Der Anstieg der Belastung verläuft, besonders bei den ersten zwei Gruppen der engeren Verwandtschaft, wie es offenbar der Wille des Gesetzgebers von 1919 war, sehr mässig und gleichartig. Nur bei der vierten Gruppe (Positionen 6 und 11) kamen noch grosse Vermögensübertragungen mit über 14 % Belastung vor.

Bemerkenswert ist es, wie der Gesetzgeber für die entferntere Verwandtschaft und für die Nichtverwandten ein mässiges Ansteigen der Belastung für kleinere Uebertragungen bis 24 999 Fr. netto erreichte, und erst durch die Progressionszuschläge für die späteren Teilmengen eine sehr steile Erhöhung der Abgaben erzwang.

Die acht Kurven der effektiven Belastung im Veranlagungsjahr 1955 sind in der Zeichnung IV, Seite 28, graphisch dargestellt und bieten ein sehr regelmässiges Bild.

Die obenstehende Tabelle, Seite 26, zeigt ferner, dass die effektive Belastung etwas grösser ist als der Steueransatz, wenn nicht nur kleine, sondern auch grössere Vermögen übergehen. Die progressive Besteuerung der oberen Teilmengen überwiegt die gewährten Steuererleichterungen und die Abzüge altbernisch versteuerter Kapitalien. Dieses Ueberwiegen der Progression wird mit wachsender verwandtschaftlicher Entfernung planmässig stärker. Bei den vier Ansatzgruppen der engern Verwandtschaft liegt die Bruttobelastung 0,12, 0,44, 1,47 und 1,97 % über dem Steueransatz auf dem Nettovermögen. Bei den vier entfernteren Ansatzgruppen ist der Anstieg ebenfalls festzustellen. Eine Ausnahme zeigten die Positionen 18 bis 20 (Grossonkel, Grosstante, Grossneffe, Grossnichte, Vetter und Base) nur, weil keine Vermögen über 100 000 Fr. vorkamen.

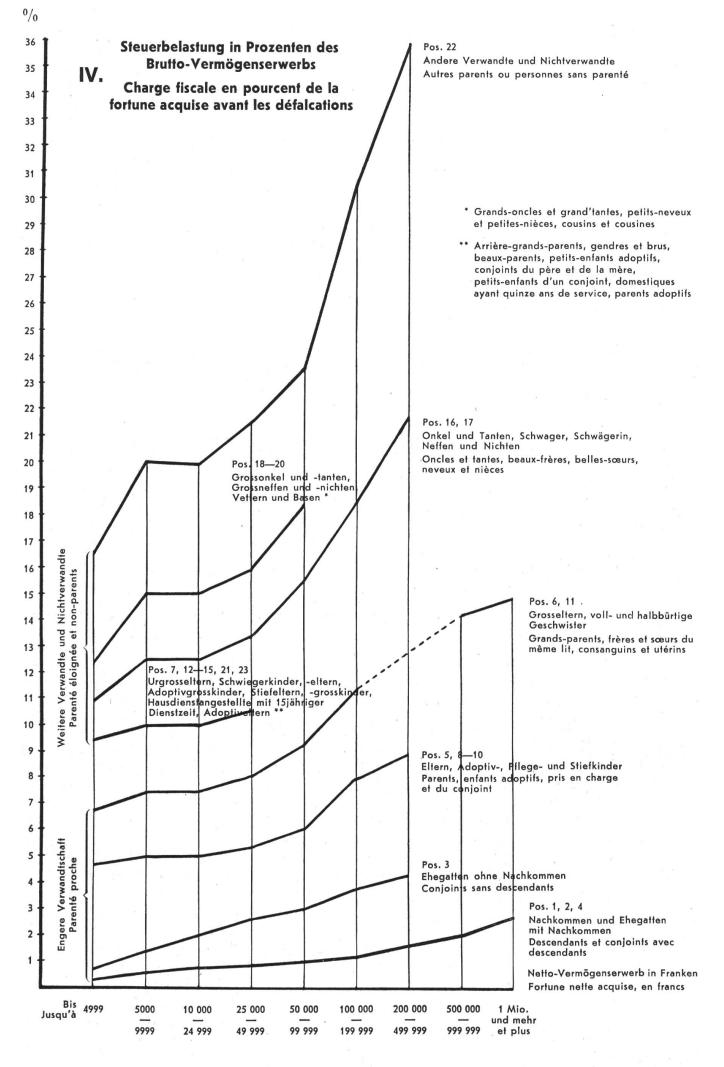
Der Vollständigkeit halber seien noch die effektiv bezahlten Steuern in Prozent des fiskalisch pflichtigen Netto- statt des Bruttovermögens aufgeführt. Diese Tabelle zeigt in den einzelnen Verwandtschaftsgruppen genau, wie jede von ihrem Steueransatz ausgeht und wie dann die Progressionszuschläge ab 50 000 bzw. 25 000 Fr. Netto-Vermögenserwerb einsetzen, falls nämlich solche grössere Erwerbungen wirklich vorkommen:

Belastung in % des Netto-Vermögenserwerbs nach Grössenstufe und Verwandtschaft

Grössenstufen des erworbenen Nettover- mögens in Fr.	Nachkom- men, Gatten mit Kindern Pos. 1, 2, 4	Gatten ohne Kinder	Eltern, Adoptiv-, Pflege- und Stiefkinder 5, 8—10	Gross- eltern, Geschwi- ster 6, 11	Total der engern Verwandt- schaft	Urgross- eltern, Schwieger- kinder, -eltern usw. 7,12—15,21,23	Onkel, Tante, Schwager, Schwägerin, Neffe, Nichte 16, 17	Grossonkel, -tante, Grossneffe, Vetter 18 — 20	Andere Ver- wandte und Nichtver- wandte 22	Total der weiteren Ver- wandtschaft und Nicht- verwandte
Bis 4 999	1,00	2,50	5,00	7,50	2,70	10.00	12,50	15,00	20,00	14,12
5 000 — 9 999	1,00	2,48	5,00	7,50	2,46	10,00	12,50	15,00	20,00	14,62
10 000 — 24 999	1,00	2,50	5,00	7,50	2,19	10,00	12,50	15,00	20,00	14,76
25 000 — 49 999	1,00	2,68	5,35	8,06	1,82	10,55	13,34	15,93	21,52	15,23
50 000 — 99 999	1,07	3,07	6,00	9,30	1,81	_	15,48	18,35	23,62	19,38
100 000 — 199 999	1,25	3,84	7,96	11,50	2,06		18,38	_	30,59	26,83
200 000 — 499 999	1,64	4,33	8,87	_	2,21		21,69	_	35,90	25,96
500 000 — 999 999	2,06	_	٠	14,18	2,45	_	_		_	
1 Mio. und mehr	2,65	_	_	14,82	5,34	_		_	_	
Belastung des Nettovermögens	1,37	3,31	6,51	9,60	2,34	10,25	14,00	15,43	23,08	16,72

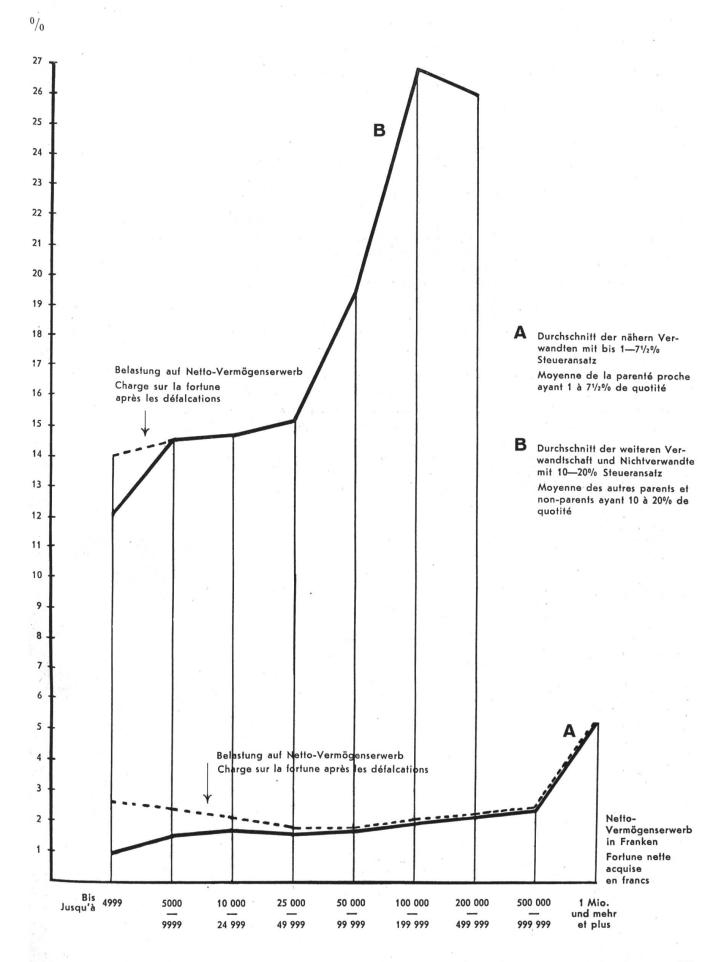
Der Teilmengentarif des Gesetzes von 1919 hat seine Zwecke im allgemeinen vollkommen erreicht. Es ist ein sehr wohl abgewogenes Gesetz, dem es gelang, steuerfreie Abzüge und Progressionszuschläge nach Verwandtschaftsgrad zu koordinieren. Ein Unterschied zwischen der Belastung auf dem Vermögen vor und nach den Abzügen entsteht nur bei kleinen Erwerbungen. Bei den nähern Verwandten wird der Unterschied bei jeder Stufe grösseren Vermögenserwerbs immer kleiner, um zuletzt aufzuhören. Bei der weitern Verwandtschaft und bei den Nichtverwandten hört die Steuererleichterung schon beim Erwerb von 5000 bis 10 000 Fr. auf. Beide Gruppendurchschnitte sind in der Graphik V, Seite 29, veranschaulicht, und zwar sowohl für die Belastung des Bruttovermögens wie des Nettovermögens.

Der Unterschied zwischen der Belastung der Gesamtgruppe näherer Verwandter (1 bis 7½% Steueransatz) einerseits und derjenigen der weitern Verwandtschaft und Nichtverwandten (10 bis 20% Steueransatz) andrerseits ist gross. Der jetzt zu besprechende Vergleich unter den Kantonen bestätigt, dass Bern diese Empfängergruppe der Nachkommen und Gatten mit Nachkommen verhältnismässig schwach belastet.



V.

Charge fiscale en pourcent de la fortune acquise avant et après les défalcations



### 12. Die Belastung in den Kantonen

### a) Umsatz- und Ertragsvergleich mit Basel-Stadt nach Verwandtschaftsgruppen

Der Kanton Basel-Stadt publiziert, soweit wir sehen als einziger Kanton, den Vermögensanfall und die Erbschaftssteuereingänge nach Verwandtschaftsgruppen und nach deren Steueransätzen. Das betreffende Gesetz datiert vom 22. Dezember 1949 und ist in seinen Auswirkungen mit dem bernischen einigermassen vergleichbar. Die Steuer beginnt in Basel bei einem Ansatz von 2 % und geht bis 18 % für sieben Verwandtschaftsgruppen. Die Zuschläge richten sich zuerst nach der Höhe des Erbanfalls und betragen:

Zuschlag				(*)		Teilmenge Fr.
30 %	bei	Empfang	bis	zu		25 000
		Empfang				50 000
65 %	bei	Empfang	bis	zu		100 000
80 %	bei	<b>Empfang</b>	bis	zu		200 000
95 %	bei	<b>Empfang</b>	bis	zu		400 000
110 %	bei	<b>Empfang</b>	bis	zu		600 000
125 %	bei	<b>Empfang</b>	bis	zu		800 000
140 %	bei	<b>Empfang</b>	bis	zu		1 000 000
155 %	bei	<b>Empfang</b>	bis	zu		1 200 000
170 %	bei	<b>Empfang</b>	bis	zu		1 400 000
185 %	bei	<b>Empfang</b>	bis	zu		1 600 000
200 %	bei	<b>Empfang</b>	von	mehr	als	1 600 000

Hat der Empfänger über 100 000 Fr. eigenes Vermögen, so beträgt der oben genannte Zuschlag bei einem Empfang bis zu 50 000 Fr. 50 %. Auf der wie vorstehend berechneten Steuer werden noch Zuschläge von 5 bis 20 % erhoben je nach Teilmengen des eigenen Vermögens über 100 000 Fr. bis über 1 900 000 Fr. Nachkommen und Ehegatten sind von den Zuschlägen nach der Höhe ihres eigenen Vermögens befreit.

Der Vergleich mit Basel-Stadt für das Beobachtungsjahr 1955 ergibt sich (Statistisches Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt 1955, Seite 210) aus folgender Tabelle:

# Vergleich des Kantons Basel-Stadt mit dem Kanton Bern 1955

### KANTON BASEL-STADT

KANTON BERN				Einfacher		ů.
NOL	netto			드		0/
KAN	Erbanfall			드	1000	ı
	Z	ersa	nəş	S		0/
91 			Erben und Beschenkte		9	
		_				0/0
		Total				ů,
	Steuerbetrag	äge	Nach	Höhe	Vermögen	der Frhen
TADT	Stei	Zuschl	Nach	Höhe	Erbanfall	4
BASEL-STADT			Grund-	betrag		ů
	l netto		i i	드		-/0
KANTON	Erbanfal			드	1000	4
	Z	ersat	nəţ	S		/0
	3		Erben			

	_	Erbanfall netto	etto		Steue	Steuerbetrag					Erbanfall netto	etto		Steuerbetrag	Ď,	
	ersat. 		1		Zuschläge	ge	Total			tss19					Total	9
Erben	uət8 %	- 100 T.	nl o/o	Grund- betrag Fr.	Nach Höhe Erbanfall V Fr. d	Nach Höhe Vermögen der Erben	£	0/0	Erben und Beschenkte	uet2 %	1000 Fr.	ln 0/0	Einfacher P	Progression Fr.	Ę.	0/0
Kinder, Ehegatten, Adoptivkinder, minderjährige Grosskinder, die Ganz- oder Halb- waisen sind	2	39 281	77,0	785 624	655 015	1	1 440 639	49,9	Kinder, Ehegatten mit Nachkommen, Enkel, Urenkel	-	134 311	76,1	76,1 1 343 173	495 681	1 838 854	29,6
Uebrige Grosskinder, Elfern, Adoptiv- elfern	4	1 633	3,2	65 110	42 640	1	107 750	3,8	Ehegatten ohne Nachkommen	2,5	9 820	5,6	245 412	196 61	325 379	5,2
Gemeinnüfzige Stiffungen	2	34	0,1	1 686	909	1	2 192	1,0	Eltern, Adoptiv-, Pflege- und Stiefkinder	٠	2 994	1,7	149 681	45 236	194 917	3,1
Urgrosskinder, Geschwister, Ster, Halbgeschwister, Schwieger- und Stiefkinder, Schwieger- und Stiefeltern, Grosseltern	9	4 432	8,7	265 896	165 283 18 535	18 535	449 714	15,6	Geschwister und Halb- geschwister, Grosseltern	7,5	14 998	8,5	8,5 1 124 854	315 230	315 230 1 440 084	23,2
Neffen und Nichten	œ	3 620	7,1	289 610	165 933	9 939	465 482	16,1	Schwieger- und Adoptiv- grosskinder, Urgross-, Schwieger-, Stief- und Adoptiveltern, Haus- dienstangestellte mit 15 Dienstjahren	10	417	0,2	41 696	1 061	42 757	7,0
Onkel, Tanten, Schwä- ger, Schwägerinnen	0	394	0,8	39 441	17 553	1 873	58 867	2,0	Onkel, Tante, Schwa- ger, Schwägerin, Neffe, Nichte	12,5	8 494	4,8	4,8 1 061 748	127 101	127 101 1 188 849	19,1
Uebrige erbberech- tigte Blutsverwandte	4	711	1,4	99 528	41 894	2 202	143 624	5,0	Grossonkel, -tante, Grossneffe, -nichte, Cousin, Cousine	15	1 265	0,7	189 750	5 489	195 239	3,1
Uebrige Personen	8	881	1,7	158 603	55 697	2 232	216 532	7,5	Andere Verwandte und Nichtverwandte	20	4 318	2,4	863 555	132 997	996 552	16,0
Zusammen		50 986	100,01	50 986 100,0 1 705 498 1 144 521	1 144 521	34 781	2 884 800	100,0	Zusammen		176 617 100,0		5 019 869 1 202 762		6 222 631	100,0

Im Kanton Basel-Stadt wurden 1955 rund 51 Mio., im Kanton Bern 176,6 Mio. übertragen, das heisst Fr. 259. 47 pro Kopf der Wohnbevölkerung von 1950 in Basel und nur Fr. 220. 24 pro Kopf im Kanton Bern.

Die Progressionszuschläge erbrachten in Basel mehr Ertrag wegen der allgemein höheren Vermögen und weil zweierlei Zuschläge erhoben werden. Der Gesamtertrag beläuft sich in Basel auf 2,885 Mio., in Bern auf 6,223 Mio. Pro Kopf der Bevölkerung ist er bei uns nur halb so gross wie in Basel, nämlich Fr. 7.76 gegen Fr. 14.68.

In Basel stammen fast 50 % des Ertrages von erbenden und beschenkten Kindern und Ehegatten, im Kanton Bern leisten diese zusammen mit den Enkeln 29,6 % des Ertrages. Bern nimmt jedoch relativ viel ein von den Geschwistern (23,2 % des Ertrages) und den «Andern Verwandten und Nichtverwandten».

Obwohl die Gruppierung der Verwandtschaftsarten in beiden Kantonen nicht ganz gleich ist, kann man im Hinblick auf die Ansätze und Zuschläge sagen, dass Basel die erbenden und beschenkten Kinder sowie Ehegatten mit Kindern und Nichtverwandte höher besteuert. Die Erbanfälle der Geschwister zahlen in beiden Kantonen ungefähr nach gleichen Ansätzen, während Neffen und Nichten, Onkel und Tanten in Basel, besonders bei grösserem Vermögenserwerb, weniger belastet sind als im Kanton Bern.

### b) Gesetzliche Belastungsstufen in den Kantonen

Da uns für die andern Kantone Angaben über den Erbanfall oder -nachlass, sowie diejenigen über die effektiven Steuerleistungen nach Verwandtschaftsgruppen, fehlen, kann nur ein Vergleich der Steueransätze und der übrigen gesetzlichen Tarifbestimmungen für einige ausgewählte Verwandtschaftsgrade und für bestimmte Vermögensgrössen durchgeführt werden. Diese sogenannte typologische Methode vermag einigermassen zu befriedigen oder steckt doch Richtlinien für die Belastung ab. Wir legen einige Ergebnisse dieser Vergleichsmethode nach der Publikation der eidgenössischen Steuerverwaltung («Steuerbelastung in der Schweiz 1955», Quellenwerke, Heft 284) übersichtsweise am Schluss dieses Textes dar. Es geschieht dies für fünf häufige Verwandtschaftsarten und auf einer sechsten Tabelle für Nichtverwandte, wobei wir je einen Anfall von 20 000, 50 000, 100 000 und 500 000 Fr. annehmen.

Zurückhaltend sind die agrarischen und zum Teil die katholischen Kantone, von denen drei (Schwyz, Obwalden, Wallis) keine Erbschafts- und Schenkungssteuern erheben. Es erscheinen Freiburg, Luzern und einige konfessionell paritätische Stände bei den erbenden Ehegatten mit Kindern (Tabelle II), bei Onkeln und Tanten (Tabelle V) und bei Nichtverwandten (Tabelle VI) unter den am höchsten Besteuerten. Die westschweizerischen Kantone, insbesondere Genf, und der Tessin nehmen im allgemeinen eher hohe Erbschaftssteuern.

Aus den sechs angefügten Tabellen ersieht man für die ausgewählten wenigen Fälle, welchen Rang der Kanton Bern einnimmt im Vergleich mit den Belastungen aller übriger Kantone.

Der Kanton Bern stellt sich mit seinem Gesetz vom 6. April 1919 für die Erbanfälle der Kinder (Tabelle I) in den 14. bis 18. Rang unter den 25 Kantonen. Da aber elf (oder bei nur 20 000 Fr. Anfall dreizehn) Kantone die Kinder überhaupt nicht besteuern, steht Bern unter den besteuernden zwölf bzw. vierzehn Kantonen sehr niedrig, nämlich schon an fünfter oder — bei grösseren Vermögen — an vierter oder dritter Stelle. In ähnlicher Weise wenig belastet erscheinen auch die bernischen Ehegatten mit Kindern gemäss Tabelle II.

Bei der Heranziehung der Nichtverwandten greift der Kanton Bern nach Tabelle VI schon stärker zu. Er steht an dreizehnter bis siebzehnter Stelle.

Der Kanton Bern belastet die Onkel und Tanten stärker als die meisten Kantone (Tabelle V). Es gibt nur fünf bzw. sechs Kantone, die noch mehr nehmen. Ferner belegt er die Neffen und Nichten sehr stark, gibt es doch, je nach Grösse des Vermögensanfalls, bloss einen Kanton bis vier Kantone, welche die untersuchten Fälle noch höher belegen (Tabelle IV). Was schliesslich die Geschwister betrifft, so steht Bern hinter Genf obenan beim Erwerb von 20 000 Fr., am viert- oder dritthöchsten beim Anfall von 50 000, 100 000 oder 500 000 Fr.

### I. Vermögenserwerb durch Kinder

Fr. teuer		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,3	1,9		1,9		2,5	2,5	2,9	2,9	3,7	4,1	4,2	4,3	4,9	2,0	5,7
500 000 Fr. Erbanfallsteuer Fr. º/c		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1 500	9 500		9 500		12 500	12 650	14 550	14 700	18 580	20 698	20 790	21 600	24 500	25 000	28 600
Kantone		1. Luzern	2. Uri		4. Obwalden		6. Freiburg	7. Solothurn	8. Appenzell I.R.	9. Graubünden	10. Wallis	11. Neuenburg	12. Nidwalden	13. Basel-Land		14. Bern		15. Appenzell A.R.	16. Glarus	17. Thurgau	18. St. Gallen	19. Waadf	20. Genf	21. Basel-Stadt	22. Aargau	23. Schaffhausen	24. Tessin	25. Zürich
<b>Fr.</b> teuer %		0 (	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,3	1,1		1,1		1,2	1,6	1,6	1,6	1,7	2,2	2,5	3,0	3,1	3,2	3,4
100 000 Fr. Erbanfallsteuer Fr.		<b>O</b>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	300	1 125		1 125		1 200	1 600	1 610	1 615	1 710	2 180	2 500	3 000	3 135	3 198	3 420
Kantone		I. Luzern	2. Uri		4. Obwalden	5. Zug	6. Freiburg	7. Solothurn	8. Appenzell I.R.	9. Graubünden	10. Wallis	11. Neuenburg	12. Nidwalden	13. Basel-Land		14. Bern	•	15. Appenzell A.R.	16. Aargau	17. Glarus	18. Thurgau	19. St. Gallen	20. Waadf	21. Tessin	22. Zürich	23. Basel-Stadt	24. Genf	25. Schaffhausen
ler %		<b>.</b>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,3	1,0	0,1		1,0		F.'	1,	7	1,4	9'1	9,1	2,0	2,2	5	2,9
00 Fr.			- ·	0	0	0	0	0	0	0	. 0	0											•		11			
50 0 Erbanf					_	_	_	Ŭ		_			150	490	200		200		250	260	900	069	800	820	1 000	1 120	1 260	1 448
Kantone	1		2. Uri	3. Schwyz	4. Obwalden	5. Zug	6. Freiburg	7. Solothurn	8. Appenzell I.R.	9. Graubünden	10. Wallis	11. Neuenburg	12. Nidwalden	13. Thurgau	14. Basel-Land		15. Bern		16. Appenzell A.R.	17. St. Gallen	18. Aargau	19. Glarus	20. Zürich	21. Waadf	22. Tessin	23. Schaffhausen	24. Basel-Stadt	25. Genf
Fr. teuer %		0	<b>o</b> (	0 (	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,2	0,3	9'0	8'0	٠,	8′0		8,0	1,0	1,1	1,2	1,5	2,0	2,7
20 000 Fr. Erbanfallsteuer Fr. %	C	> 0	<b>•</b>	Э (	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20	09	110	150		150		160	200	220	230	300	390	548
Kantone	1 Zivizh				4. Schwyz 1	5. Obwalden 1	6. Zug		8. Solothurn <sup>2</sup>	9. Appenzell I. R	10. Graubünden <sup>2</sup>		12. Wallis 1	13. Neuenburg <sup>2</sup>	14. Thurgau	15. Nidwalden	16. St. Gallen	17. Basel-Land		18. Bern		19. Waadf	20. Appenzell A.R.	21. Schaffhausen	22. Glarus	23. Tessin	24. Basel-Stadt	25. Genf

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Keine Erbanfall- oder Nachlass-Steuer
<sup>2</sup> Erheben Nachlass-Steuern

## II. Vermögenserwerb durch Ehegaffen mit Kindern

Fr. suer %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,3	1,9		1,9	7	5,7	۲,2	2,9	2,9	4,1	4,2	4,5	4,9	6'9	8,0
500 000 Fr. Erbanfallsteuer Fr. º/o	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1 500	9 500		9 500	42,500	12,000	12 650	14 550	14 700	20 698	20 790	22 500	24 500	34,308	40 000
Kantone	1. Zürich	2. Luzern	3. Uri	4. Schwyz	5. Obwalden	6. Zug	7. Solothurn	8. Appenzell I.R.	9. Graubünden	10. Aargau	11. Wallis	12. Neuenburg	13. Nidwalden	14. Basel-Land		15. Bern	0 A   A _ 7,			18. Thurgau	19. St. Gallen	20. Genf	21. Basel-Stadt	22. Freiburg	23. Schaffhausen	24. Waadf	25. Tessin
Fr. euer %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,3	1,1		1,1	,	- •	o O	1,6	1,7	3,1	3,2	3,4	4,0	4,4	4,5
100 000 Fr. Erbanfallsteuer Fr. º/o	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	300	1 125		1 125	1 200	740	010	1 615	1 710	3.135	3 198	3 420	4 000	4 428	4 500
Kantone	1. Zürich	2. Luzern	3. Uri	4. Schwyz	5. Obwalden	6. Zug	7. Solothurn	8. Appenzell I.R.	9. Graubünden	10. Aargau	11. Wallis	12. Neuenburg	13. Nidwalden	14. Basel-Land		15. Bern	14 Amount Al				19. St. Gallen	20. Basel-Stadt	21. Genf	22. Schaffhausen	23. Tessin	24. Waadt	25. Freiburg
r. euer %	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,3	1,0		1,0	<b>-</b>	2 -	- '-	1,1	1,4	2,2	2,5	2,9	3,0	3,8	4,5
<b>50 000 Fr.</b> Erbanfallsteuer Fr. º/o	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	150	200		200	200	550	000	260	069	1 120	1 260	1 448	1 500	1 908	2 250
Kantone	1. Zürich	2. Luzern	3. Uri	4. Schwyz	5. Obwalden	6. Zug	7. Solothurn	8. Appenzell I.R.	9. Graubünden	10. Aargau	11. Wallis	12. Neuenburg	13. Nidwalden	14. Basel-Land		15. Bern	16 Thirdail					20. Schaffhausen	21. Basel-Stadt	22. Genf	23. Tessin	24. Waadt	25. Freiburg
Fr. teuer	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,2	0,3	9'0	8'0	8			1,0	1,1	1,2	2,0	2,0	2,7	3,2	4,5
20 000 Fr. Erbanfallsteuer Fr. °/0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20	09	110	150	150			200	220	230	390	400	548	648	006
Kantone	1. Zürich	2. Luzern	3. Uri						9. Graubünden <sup>2</sup>		11. Wallis 1	12. Neuenburg <sup>2</sup>	13. Thurgau	14. Nidwalden	15. Sf. Gallen	16. Basel-Land	17. Bern					20. Glarus	21. Basel-Stadt	22. Tessin	23. Genf	24. Waadt	25. Freiburg

1 Keine Erbanfall- oder Nachlass-Steuer2 Erheben Nachlass-Steuern

### III. Vermögenserwerb durch Geschwisfer

			4								
Kantone	20 000 Fr. Erbanfallsteuer	r Fr.	Kantone	50 000 Fr. Erbanfallsteuer	Jer	Kantone	100 000 Fr. Erbanfallsteuer	<b>Fr.</b> teuer	Kantone	500 000 Fr. Erbanfallsteuer	r. ner
	Æ	0/0	8- 2 3	Ŧ.	0/0		Ŧ.	0/0		Fr.	0/0
1. Schwyz 1	0	0	1. Schwyz	0	0 1.	. Schwyz	0	0	1. Schwyz	0	0
2. Obwalden 1	0	0	2. Obwalden	0	0 2.	. Obwalden	0	0	2. Obwalden	0	0
3. Graubünden <sup>2</sup>	0	0	3. Graubünden	0	0 3.	. Graubünden	0	0	3. Graubünden	0	0
4. Wallis 1	0	0	4. Wallis	0	0 4.	. Wallis	0	0	4. Wallis	0	0
5. Nidwalden	200	1,0	5. Nidwalden	500	1,0 5.	. Nidwalden	1 000	1,0	5. Nidwalden	2 000	1,0
6. Appenzell I.R.	400	2,0	6. Appenzell I.R.	1 000 2	2,0 6.	. Appenzell I.R.	2 000	2,0	6. Appenzeil I.R.	10 000	2,0
7. Zug	800	4,0	7. Zug	2160 4	4,3 7.	. Freiburg	4 500	4,5	7. Freiburg	22 500	4,5
8. Glarus	880	4,4	8. Freiburg		4,5 8.	. Zug	4 680	4,7	8. Solothurn	30 000	0'9
9. Freiburg	006	4,5	9. Appenzell A.R.	2 750 5	5,5 9.		9 000	0'9	9. Zug	33 680	6,7
10. Solothurn <sup>2</sup>	900	4,5	10. Glarus	2 800 5	5,6 10.	. Appenzell A.R.	9 000	0'9	10. Neuenburg	36 000	7,2
11. St. Gallen	096	4,8	11. Solothurn	3 000 8	6,0 11.	. Aargau	9 000	0'9	11. Aargau	42 500	8,5
12. Appenzell A.R.	1 000	2,0	12. St. Gallen			. Neuenburg	7 200	7,2	12. Uri		10,0
13. Thurgau	1 000	2,0	13. Aargau	3 000 6	6,0 13.	. Glarus	7 600	2,6	13. Tessin		1,0
14. Uri	1 200	0'9	14. Thurgau	3 100 6	6,2 14.	. St. Gallen	8 000	8,0	14. Basel-Land	56 250	11,2
15. Basel-Land	1 200	0'9	15. Basel-Land	3 375 6	5,8 15.	. Tessin	8 000	8,0	15. Luzern	27 000	11,4
16. Aargau	1 200	0'9	16. Tessin	3 500 7	7,0 16.	. Thurgau	8 200	8,2	16. St. Gallen	000 09	12,0
17. Tessin	1 200	0'9	17. Neuenburg	3 600 7	7,2 17.	. Basel-Land	8 250	8,3	17. Thurgau	000 09	12,0
18. Zürich	1 230	6,2	18. Uri	3 750 7	7,5 18.	. Waadf	8 856	8,9	18. Appenzell A.R.	3	12,5
19. Waadt	1 296	6,5	19. Waadt	3 816 7	7,6 19.	. Luzern	000 6	0'6	19. Basel-Stadt	62 874	12,6
20. Luzern	1 320	9'9	20. Basel-Stadt	4 116 8	3,2 20.	. Basel-Stadt	9 801	8'6	20. Waadt	68 182	13,6
21. Schaffhausen	1 357	8'9			21.	. Uri	10 000	10,0	21. Glarus	20 000	14,0
22. Neuenburg <sup>2</sup>	1 440	7,2	21. Bern	4 219 8	8,4						
23. Basel-Stadt	1 482	7,4			22.	. Bern	10 312	10,3	22. Bern	70 312	14,1
			22. Luzern		8,4						
24. Bern	1 500	7,5						11,6	23. Schaffhausen		15,0
			24. Zürich	440		. Schaffhausen	11 821	11,8	24. Zürich	89 370	17,9
25. Genf	2 957	14,8	25. Genf		15,4 25.	. Genf	15 605	15,6	25. Genf	90 005	18,0

<sup>1</sup> Keine Erbanfall- oder Nachlass-Steuer <sup>2</sup> Erheben Nachlass-Steuern

### IV. Vermögenserwerb durch Neffen und Nichten

1000 Fr. Santone Erbanfallsteuer Kantone	50 000 Fr. Erbanfallsteuer	Kantone		100 Erba	100 000 Fr. Erbanfallsteuer	Kantone	500 000 Fr. Erbanfallsteuer
Fr. 0/0	Fr. 9/0				Fr. %		Fr.
						2	,
0	0 0 1.	0 1.	1. Schwyz		0	1. Schwyz	0
Obwalden 0	Obwalden 0 0 2.	0 2.	2. Obwalden		0	0 2. Obwalden	0
0 3. Graubünden	Graubünden 0 0 3.	0 3.	3. Graubünden		0	0 3. Graubünden	0
0 4. Wallis 0 0	Wallis 0 0 4.	0			0	0 4. Wallis	0
1,0 5. Nidwalden 500 1,0 5.	Nidwalden 500 1,0 5.	1,0 5.			1 000 1,0	5. Nidwalden	2 000
2,0 6. Appenzell I.R 1000 2,0 6.	Appenzell I. R 1000 2,0 6.	000 2,0 6.			2 000 2,0	6. Appenzell I. R.	10 000
6,0 7. Zug 3 240 6,5 7.	Zug 3 240 6,5 7.	240 6,5 7.				3 7. Freiburg	33 750
6,6 8. Freiburg 3375 6,8	Freiburg 3 375 6,8 8.	375 6,8 8.				8. Solothurn	45 000
6,8 9. Aargau 4000 8,0	Aargau 4 000 8,0 9.	.6 0,8 000			000	9. Neuenburg	48 000
6,8 10. Appenzell A.R 4125	Appenzell A.R 4125 8,2 10.	125 8,2 10.			0'6 000 6	10. Zug	50 520
7,2 11. Luzern 4 200 8,4	Luzern 4 200 8,4 11.	200 8,4 11.			0'6 000 6	) 11. Aargau	52 500
7,5 12. Uri 4500 9,0	Uri 4 500 9,0 12. Appenzell	500 9,0 12. Appenzell	Appenzell			12. Luzern	57 000
7,5 13. Solothurn 4500 9,0 13.	Solothurn 4 500 9,0 13.	500 9,0 13.				13. Uri	000 09
7,7 14. Tessin 4 500 9,0 1	Tessin 4500 9,0 14.	500 9,0 14.	•			14. Tessin	92 000
8,0 15. Thurgau 4 650	Thurgau 4 650 9,3 15. Uri	650 9,3 15. Uri	Ç.		12 000 12,0	15. Basel-Stadt	83 832
8,0 16. Neuenburg 4800 9,6	Neuenburg 4800 9,6 16.	9,6 16.	•		12 300 12,3		000 06
9,6 17. Glarus 4 900	Glarus 4900 9,8 17.	9,8 17.			13 068 13,1	17.	000 06
9,6 18. Basel-Stadt 5 488	Basel-Stadt 5 488 11,0 18.	11,0 18.			13 284 13,3		93 750
9,7 19. Basel-Land 5 625	Basel-Land 5 625 11,2 19.	11,2 19.			13 300 13,3	19. Appenzell A.R.	93 750
9,9 20. Waadt 5724	Waadt 5724 11,5 20.	11,5 20.			13 750 13,8	20.	108 587
	St. Gallen 6 000 12,0 21.	12,0 21.		-	16 000 16,0		
2 261 11,3						21. Bern	117 188
2 500 12,5 22. Bern 7031 14,1 22. Bern	Bern 7 031 14,1 22.	14,1 22.	22. Bern		17 188 17,2		
					,	22. St. Gallen	120 000
lausen 7 301	Schaffhausen 7301 14,6 23.	14,6 23.			19 307 19,3	23.	122 500
24. Zürich 8 000	Zürich 8 000 16,0 24.	16,0 24.			19 701 19,7	24.	124 750
3 683 18,4 25. Genf 9 542 19,1 25. Zürich	Genf 9 542 19,1 25.	542 19,1 25.			20 000 20,0	25.	150 000

¹ Keine Erbanfall- oder Nachlass-Steuer² Erheben Nachlass-Steuern

### V. Vermögenserwerb durch Onkel und Tanten

Kantone	20 000 Fr. Erbanfallsteuer	<b>Fr.</b> steuer	Kantone	<b>50 000 Fr.</b> Erbanfallsteuer	i.	Kantone	100 000 Fr. Erbanfallsteuer	er .	Kantone	500 000 Fr. Erbanfallsteuer	Fr.
	Ŧ	0/0		F.	0/0		Fr.	0/0		Ę.	%
1. Schwyz 1	0	0	1. Schwyz	0	0	1. Schwyz	0	0	1. Schwyz	0	0
2. Obwalden 1	0	0	2. Obwalden	0	0	2. Obwalden	0	0	2. Obwalden	0	0 0
3. Graubünden <sup>2</sup>	0	0	3. Graubünden	0	0	3. Graubünden	0	0	3. Graubünden	0	0
	0	0	4. Wallis	0	0	4. Wallis	0	0	4. Wallis	0	0
5. Nidwalden	200	2,5	5. Nidwalden	1 250	2,5	5. Nidwalden	2 500	2,5	5. Nidwalden	12 500	2,5
6. Appenzell I.R.	800	4,0	6. Appenzell I.R.	2 000	4,0	6. Appenzell I.R.	4 000	4,0	6. Appenzell I.R.	20 000	4,0
	1 200	0'9		3 240	6,4	7. Freiburg	6 750	8'9	7. Freiburg	33 750	6,8
	1 350	8'9		3 375	8'9	8. Zug	7 020	2,0	8. Neuenburg	48 000	9'6
	1 500	7,5		4 125	8,2	9. Appenzell A.R.	000 6	0'6	9. Zug	50 520	10,1
10. Glarus	1 540	7,7	10. Tessin	4 500	0'6	10. Neuenburg	009 6	9'6	10. Aargau	92 000	13,0
11. Tessin	1 600	8,0		4 800	9'6	11. Aargau	10 000 1	10,0	11. Tessin	92 000	13,0
	1 728	9'8	12. Glarus	4 900	8'6	12. Tessin	10 000 1	10,0	12. Uri	80 000	16,0
	1 920	9'6	13. Aargau	2 000	10,0	13. Waadf	11 808 11	11,8	13. Solothurn	90 000	18,0
	1 920	9'6		5 088	10,2	14. Glarus	13 300 13	13,3	14. Waadf	90 000	18,0
	1 920	9'6	15. Basel-Land	5 625	11,2	15. Basel-Land	13 750 13	13,8	15. Basel-Land	93 750	18,8
16. Basel-Land	2 000	10,0		000 9	12,0	16. Uri	16 000 16	16,0	16. Appenzell A.R.	93 750	18,8
	2 000	10,0	17. St. Gallen	000 9	12,0	17. St. Gallen	16 000 16	16,0		104 790	21,0
18. Basel-Stadt	2 470	12,4	18. Basel-Stadt	098 9	13,7	18. Basel-Stadt	16 335 16	16,3	18. Genf	108 587	21.7
19. Zürich	2 500	12,5			*			٠.			
			19. Bern	7 031	14,1	19. Bern	17 188 17	17,2	19. Bern	117 188	23.4
20. Bern	2 500	12,5									
			20. Thurgau	7 750	15,5	20. Solothurn	18 000 18	18,0	20. Sf. Gallen	120 000	24.0
21. Thurgau	2 500	12,5	21. Zürich	8 000	16,0	21. Genf	19 307 19	19,3		122 500	24.5
22. Solothurn <sup>2</sup>	2 700	13,5	22. Solothurn	000 6	18,0	22. Zürich		20,0		142 500	28.5
23. Luzern	3 300	16,5	23. Genf	9 542	19,1	23. Thurgau		20,5		150 000	30.0
24. Schaffhausen	3 392	17,0	24. Luzern	10 500	21,0	24. Luzern	22 500 23	22,5		150 000	30.0
25. Genf	3 683	18,4	25. Schaffhausen	10 952	21,9	25. Schaffhausen		29,6		187 125	37.4

<sup>1</sup> Keine Erbanfall- oder Nachlass-Steuer
<sup>2</sup> Erheben Nachlass-Steuern

### VI. Vermögenserwerb durch Nichtverwandte

	20 000 Fr.	Æ		50 000 Fr.		100 000 Fr.			500 000 Er	ů
Kantone	Erbanfallsteuer	tener	Kantone	Erbanfallsteuer	Kantone	Erbanfallsteuer		Kantone	Erbanfallsteuer	teuer
	E .	0/0		Fr. %		Fr. %			Ŧ.	0/0
								•		
1. Schwyz 1	0	0	1. Schwyz		1. Schwyz	0	0	Schwyz	C	C
2. Obwalden 1	0	0	2. Obwalden	0 0	2.	0	0 2	Ohwalden		· c
3. Graubünden <sup>2</sup>	0	0	3. Graubünden	0 0	Э.	0	0	Graubünden	,	o c
4. Wallis 1	0	0	4. Wallis		4	0	0 4.			0 0
	200	2,5	5. Nidwalden	1 250 2,5	5.	2 500 2			12 500	2.5
6. Appenzell A.R.	2 000	10,0	6. Appenzell I.R.	5 000 10,0	9	_			50 000	10.0
	2 000	10,0	7. Appenzell A.R.	5 500 11,0	7.	12 000 12,0	,0 7.	Aargau	95 000	19,0
	2 880	14,4			8. Aargau	15 000 15,	,0		112 500	22,5
	3 000	15,0	9. St. Gallen	9 000 18,0	9. Freiburg	22 500 22,5	,5 9.		120 000	24,0
10. Aargau	3 000	15,0	10. Zürich	9 600 19,2	10.		,4 10.		125 000	25,0
11. Glarus	3 520	17,6		10 800 21,6	Ξ.		,0 11.	Waadf	136 364	27,3
12. Solothurn 2	3 600	18,0	12. Glarus	11 200 22,4	12. Solothurn	24 000 24,0	,0 12.	Neuenburg	150 000	30,0
13. Waadt	3 888	19,4			13. St. Gallen	24 000 24,0			168 400	33,7
			13. Bern	11 250 22,5	14. Waadt	26 568 26,6	,6 14.		170 000	34,0
14. Bern	4 000	20,0					15.	St. Gallen	180 000	36,0
			14. Freiburg	11 250 22,5	15. Bern	27 500 27,5	,5 16.	Zürich	180 000	36.0
	4 000	20,0	15. Basel-Land	11 250 22,5						
16. Basel-Land	4 000	20,0	16. Waadt		16. Basel-Land	27 500 27,5		17. Bern	187 500	37.5
17. Uri	4 080	20,4	17. Solothurn		17. Tessin	28 000 28,0				
	4 400	22,0	18. Basel-Stadt		18. Basel-Stadt		,4 18.	Basel-Land	187 500	37,5
	4 400	22,0	19. Tessin		19. Luzern	30 000 30,0		Basel-Stadt	188 622	37,7
	4 446	22,2	20. Uri		20. Neuenburg	30 000 30,0	,0 20.		190 000	38,0
	4 500	22,5	21. Luzern		21.	30 400 30,4	,4 21.		190 000	38,0
	4 522	22,6	22. Schaffhausen	14 602 29,2	22.	34 000 34,0		Genf	219 052	43,8
	2 000	25,0	23. Neuenburg	15 000 30,0	23. Schaffhausen	39 402 39,4	,4 23.	Schaffhausen	249 500	49,9
	9 000	30,0	24. Thurgau		24. Genf	40 492 40,5	,5 24.		280 000	26,0
25. Genf	7 7 2 6	38,8	25. Genf	20 032 40,1	25.	41 000 41,0	,0 25.		300 000	0'09

¹ Keine Erbanfall- oder Nachlass-Steuer² Erheben Nachlass-Steuern